PaWo 5.10.2016

Arbeiten für lau und mit Freude: Neue Sprache für ein neues Leben

Sprachpatin Christine Schmiedl hilft Flüchtlingen über Sprachbarrieren

Von Tatjana Brand

Christine Schmiedl hat einen Sohn aber viele Kinder denen sie hilft sich in einer neuen Sprache zurecht zu finden.

Passau/Straßkirchen. Deutsche Sprache, schwere Sprache, davon kann Christine Schmiedl, Sprachpatin bei „Gemeinsam leben und lernen in Europa", echt ein Lied singen. Warum ist der Löffel männlich, die Gabel weiblich und das Kind sächlich? Ä, ö, ü – die Umlaute sind für die meisten ebenso schwer zu erlernen wie die verflixten Fälle im Deutschen: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ. Alireza war der Erste, den Christine Schmiedl sprachlich unter ihre Fittiche nahm – heute ist er ihr bester Schüler. Die Bevölkerungsgruppe des im Iran geborenen Jungen – die Hasara – wird in Afghanistan verfolgt. Als Alizara zehn Jahre alt war, kam er nach Deutschland – allein! Sein Vater war im Iran verhaftet worden. Seine beiden Schwestern halten sich im Iran mit Näh- und Handarbeiten über Wasser. Und dann hat der heute 14-Jährige noch zwei Brüder – den jüngeren kennt er gar nicht, der ältere ist behindert. Alirezas Mutter verkaufte ihren Hochzeitsschmuck, um wenigstens ihm die Flucht zu ermöglichen.

Erschossene und erfrorene Menschen sah der damals zehn Jahre alte Bub auf seiner Flucht in die unbekannte Freiheit. Izmir, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Budapest und endlich Deutschland. Einsame Sicherheit im Büchlberger Lukas-Kern-Kinderheim. Alireza vermisst seine Familie sehr! Aber endlich kann er wieder ohne Angst schlafen und leben. Beim DFB-Stützpunkttraining in Waldkirchen hat er Ablenkung gefunden. Alireza will am liebsten Fußballprofi werden. Und er freut sich, weil er durch die Sprachpatin endlich weiß, was der Begriff „deutsche Familie" wirklich heißt, wie er sich anfühlt. „Ich kann mich da nicht so einfach abschütteln. Mit uns hat es das Leben gut gemeint", erklärt Christine Schmiedl einen Grund, warum sie tut, was sie tut.

Sadek (19), der zusammen mit Alireza für Christine Schmiedl dolmetscht, ist in Syrien geboren – sein Vater ist Lehrer in Sadeks vom Krieg zerbombter Heimat. Seit zwei Jahren ist er in Deutschland, macht hier derzeit eine Friseurlehre. Seinen Quali hat er mit einem Notendurchschnitt von 2,7 absolviert. Neidische Kommentare von potenziellen Friseur-Azubis wehrt Christine Schmiedl mit den Worten ihrer Friseur-Freundin gleich ab: „Jeder kann zu mir kommen und eine Lehre machen, aber ich kriege niemanden, weil es den meisten nicht genügt, Friseur zu werden." Für Sadek aber ist es genau das Richtige!

Tuka ist neun Jahre alt und besucht eine Hutthurmer Schule. Sie schrieb vehement weiter von rechts nach links, wie sie es in ihrer arabischen Heimat gelernt hatte. Mehrere Sprachpaten hatte das Mädchen schon verschlissen, als es zu Christine Schmiedl kam. „Niemand hatte sie bis dahin erreicht. Und ich dachte mir angesichts der Schwierigkeiten: ‚Noch bis Weihnachten, dann bin ich raus.'" Und dann stellte sie dem Mädchen Tee und etwas zum Naschen hin, machte Musik und dachte bei sich: „Das ist jetzt meine Herausforderung. Ich gebe nicht auf." Es klappte und so bekam Christine Schmiedl sogar Lob von Tukas Lehrerin: „Frau Schmiedl, Sie sind das Schiff, dass das Ganze trägt!"

Murad, Aziz und Bashir sind drei in Straßkirchen untergebrachte Flüchtlinge. Die ersten beiden kommen aus Afghanistan, Bashir war Stoffverkäufer in Syrien, Aziz soll abgeschoben werden. „Murad hat mich nach jedem Amtsgang jauf einen Kaffee eingeladen."

Und dann ist da noch Ahmad (25), der sich Chris nennt und seit einem Jahr in Deutschland ist. „Er hat wirklich eine sehr positive Einstellung zu Deutschland." Die Orangenplantagen seines Vaters waren vom Militär besetzt worden. Ein Bruder lebt in der Türkei, der Rest seiner Familie ist in Syrien. Chris kam aus einer gut situierten Familie vor drei Jahren nach Deutschland. Fachabitur in Tourismus, Tourismusdiplom in Syrien, Studium Hotelmanagement in Damaskus.

Auch den B1-Sprachtest hat er schon erfolgreich hinter sich gebracht. „Wir sollen nicht über sie reden, sondern mit ihnen", begründet Schmiedl ihr ehrenamtliches Engagement. Geld bringt es ihr nicht ein. Zwei Jahre Engagement, das aber nicht auf die Rente angerechnet wird – das geht nur, wenn die Familie dahinter steht.

Und wenn man für sich selbst gute Gründe findet, die all die Mühen wert sind: „Ich mache das nicht aus Langeweile, sondern weil mir die Menschen wichtig sind! Das sind alles liebe Leute, die ihren Platz im Leben suchen."

Alireza ist ein begeisterter Fußballspieler

Christine Schmiedl mit Ahmad alias Chris.

Tuka hat Christine Schmiedl ihr Vertrauen geschenkt.

Sadek mit Friseurmeisterin Elisabeth Schneider.